

für das Publicum wie für die Schriftsteller, und für diese noch zu meist. Zur Zeit ist die Colportage-Literatur allerdings noch ein wild und geil wachsender Baum; aber schon beginnt man ihn zu pflöpfen und zu oculiren, auf daß er edlere Früchte trage. So hat z. B. ein Berliner Colportage-Verleger den Versuch gemacht, die „Meisterwerke der vorzüglichsten Volksschriftsteller“ aller Nationen neu herauszugeben, solche mit einer Uebersetzung des Gilblas einleitend; und ähnliche Unternehmungen bereiten sich auch von anderen Seiten und auf anderen Gebieten vor. Die Colportage ist trotz des alten Gewerbegesetzes, welches sie in die Acht erklärte, die Colporteurs durch Polizisten und Gendarmen hegen ließ, bereits eine Macht geworden; unter dem neuen Gewerbegesetz, welches sie endlich freigibt, wird sie sicher eine neue Blüthe treiben, insofern sich ihr bessere Kräfte, vom Verleger bis zum Colporteur herab, zuwenden werden; und es kann vielleicht dahin kommen, daß sich noch die ganze Literatur, der ganze Buchhandel in die Colportage flüchtet. Sie gibt vielleicht die einzig praktische Antwort auf die Bedenken, welche wir unlängst in der Verhandlung des Reichstags über den Schutz des geistigen Eigenthums und die damit zusammenhängenden Fragen von Hrn. Karl Braun-Wiesbaden aufwerfen hörten. Denn es ist unnütz, darüber zu debattiren, wie die Lage der deutschen Schriftsteller zu verbessern sei, so lange das Publicum ihre Bücher — nicht kauft.

G. Schwabs und K. Klüpfels Wegweiser durch die Literatur der Deutschen. Ein Handbuch für Gebildete. Vierte Auflage. Gänzlich umgearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Dr. Karl Klüpfel. gr. 8. (XII u. 535 S.) Leipzig 1870, Klinckschardt. Preis 2 Thlr. 20 Ngr.

Wir halten uns verpflichtet, den Buchhandel mit wenigen Worten auf das Erscheinen der vierten Auflage des vorgenannten allbekannten Buches aufmerksam zu machen; nicht zu dem Zweck, die großen Vorzüge, welche dasselbe in Beziehung auf die vortreffliche Auswahl und die treffenden Bemerkungen, sowie die Kürze und Handlichkeit für den Gebrauch besitzt, nochmals hervorzuheben, sondern um auf die wesentlichen Verbesserungen in seiner neuen Auflage hinzuweisen.

Seit 25 Jahren, wo der Wegweiser zum ersten Male erschienen ist, wurde derselbe durch sieben inzwischen herausgegebene Nachträge auf dem Laufenden zu erhalten gesucht. Allein es liegt auf der Hand, daß in diesem langen Zeitraume gar manche Production durch neue ersetzt oder übertroffen wurde und die vielen Nachträge dem praktischen Gebrauch große Unbequemlichkeit bereiteten. Aus diesem Grunde mußte das Werk einer ganz neuen Bearbeitung unterworfen werden, welche sowohl die Aufgabe hatte, den Inhalt der Nachträge in die ursprüngliche Grundlage einzufügen und das Ergebnis der neueren Zeit hinzuzufügen, als auch überhaupt die ganze Auswahl dem veränderten Stand der Literatur und den jetzigen Bedürfnissen anzupassen.

Dies ist geschehen und der Buchhändler, welcher sich so oft in der Lage befindet, bei Beschaffung von Büchern Rath erteilen zu müssen, wird sich von dem vorliegenden Wegweiser des Beirathes in keinem von den Fällen verlassen sehen, welche überhaupt darin berücksichtigt sind; das heißt mit Ausnahme der sogenannten Facultätswissenschaften das ganze Feld der Kenntnisse, welche dem Gesamtgebiete der allgemeinen Bildung angehören. Diese Vorzüge werden den thätigen Buchhändler nicht nur veranlassen, das Buch selbst fleißig zur Hand zu nehmen, sondern auch dasselbe allen denen zu empfehlen, die nach einer gründlicheren Bildung streben und sich über die dazu dienlichen Werke guten Rathes erholen wollen.

Miscellen.

Dringende Bitte an die Herren Sortimenten. — Schon mehrfach ist im Börsenblatte die dringende Bitte und der gewiß gerechtfertigte Wunsch ausgesprochen worden, unsere Verlangzetteln sauber und namentlich deutlich zu schreiben, denn dieselben entsprechen den Briefen des Kaufmanns. Leider gibt es aber immer noch eine große Anzahl Handlungen, die — zu ihrem und des Verlegers Schaden — sich eher des Gegentheils befleißigen. Gerade jetzt beim herannahenden Quartalwechsel, der Kalenderjaison, den verschiedenen Auslieferungen der Kriegsliteratur u. s. w. ist es aber eine unbedingte Nothwendigkeit, daß die Verlangzetteln zum mindesten deutlich abgefaßt werden, weil sonst eine genaue Expedition zur Unmöglichkeit wird. Könnten sich die Herren Sortimenten nur einmal Freitag Nachmittags in den Leipziger Expeditionen einfinden, um sich mit eigenen Augen diesen wahren Herensabbath anzusehen, sie würden dann vielleicht anders denken und manche unberechtigte Ansprüche fallen lassen. An jenem Tage, wo Tausende von „empfohlenen“ Verlangzetteln in wenigen Stunden facturirt, auf die Listen getragen, incassirt und bei Verleger und Commissionär gebucht werden sollen, außerdem Hunderttausende von Journalnummern, die kaum die Presse verlassen haben, verpackt, conferirt, sortirt, ausgetragen und wiederum durch die Hände der Commissionäre gehen müssen, Hunderte von verlangten Büchern, die hier erschienen oder von auswärtigen Verlegern auf hiesigem Lager sind, in gleicher Weise ausgeliefert und expedirt werden sollen — an einem solchen Tage ist es wahrhaftig Niemandem zuzumuthen, auch noch schlechte und undeutliche Verlangzetteln mühsam zu entziffern, und jeder billig denkende Mensch wird dem betreffenden Personal bei diesen Arbeiten gewiß eine Erleichterung gönnen, die er wenigstens dadurch zu beweisen sucht, daß er deutlich schreibt. **Unus pro multis.**

Vergrößerung und Verkleinerung von Illustrationen. — Das Pariser Journal „L'Imprimerie“ schreibt: „Unsere Zeit ist fruchtbar an sinnreichen Fortschritten. Am hiesigen Plage befindet sich Jemand, welcher sich sowohl mit der Buchdruckerkunst, als auch mit der Lithographie beschäftigt. Derselbe hat vor kurzem ein Verfahren entdeckt, welches in höchstem Maße verdient an die Oeffentlichkeit zu gelangen. Dieses Verfahren besteht darin, von irgend einer gegebenen Platte, mag dieselbe Lithographie, Holzschnitt oder ein galvanoplastisches Cliché sein, sofort je nach Wunsch eine größere oder eine kleinere Platte in derselben Feinheit zu reproduciren. Die zahlreichen Anwendungen dieses Verfahrens sind sehr einleuchtend. Gesezt, der Verleger eines illustrierten Werkes in Octavformat beabsichtige, nachdem die erste Auflage vergriffen ist, eine zweite und zwar billigere in kleinerem Format zu veranstalten. Die für die erste Auflage bestimmten Illustrationen können aber ihres größeren Formates wegen nicht in die kleinere aufgenommen werden und würde sonach nichts anderes übrig bleiben, als die Illustration noch einmal in kleinerem Maßstabe anfertigen zu lassen. Mit Hilfe jenes neuen Verfahrens jedoch ist es möglich, diese letzteren bis zu der gewünschten Größe zu verkleinern; dasselbe findet auch umgekehrt statt, wenn man von einem anfangs in kleinerem Formate erschienenen illustrierten Werke eine größere Ausgabe veranstalten will. Dieses Verfahren eignet sich für alle Arten von Zeichnungen, und es ist stets nur eine einmalige Herstellung des Originales sowohl zur Vergrößerung als auch zur Verkleinerung nöthig. Der Erfinder dieser so interessanten Methode ist H. Plon, welcher auch vollständig für Herstellung solcher Platten eingerichtet ist.“ (Waldow's Archiv f. Buchdruckerkunst.)

Personalnachrichten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat Herrn Wilhelm Braumüller (Bater) in Wien zum Ritter 1. Abtheilung des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken ernannt.